

PIPER



**GABY
HAUPTMANN**
Liebesnöter

Roman

noch im Schilf oder sonst wo gefunden.«

»Aber dieser See ist ja auch sehr verzweigt und nicht so ganz ohne mit seinen tiefen, kalten Stellen. Kraterseen können durchaus gefährlich sein.«

»Ja, gut, aber wir waren ja auf der anderen Seeseite. Dort ist er flach und völlig harmlos.«

»Harmlos ...«

Ben ging ins Wohnzimmer und ließ sich aufs Sofa plumpsen.

»Ben.« Ella folgte ihm zögerlich und setzte sich neben ihn. »Ich brauch dich jetzt. Mir geht es nicht gut. Alles ist wieder da, ich habe vorhin im Auto jedes Detail vor mir gesehen!«

Er sah sie an, dann zog er sie zu sich und fuhr ihr mit seiner Hand übers Haar.

»Wir werden dieses Moritz-Gespenst wieder vertreiben, und wenn er nicht gehen will, dann bekommt er es mit mir zu tun!«

Das Portrait verfolgte Ella die ganze Nacht und ließ sie keinen Schlaf finden. Sie hatte ihren Kopf auf Bens starke Schulter gelegt, das beruhigte sie, obwohl er längst im Tiefschlaf war. Glaubte er ihr eigentlich? Sie hatte ihm das Foto gezeigt, aber weil er Moritz nie gesehen hatte, war es für ihn nur ein abstraktes Bild.

Sollte sie zu Moritz' Eltern gehen? Sie stellte sich das vor ... nach vierzehn Jahren. Sie selbst war inzwischen vierunddreißig, arbeitete für eine Immobilienfirma, maklerte, vermietete

und verkaufte Wohnungen. Ihr Leben war gesettelt. Hermann Springer war inzwischen im Landtag, strahlte und prahlte, seine Frau dagegen war immer weniger geworden. Sollte sie dieser Frau das Herz zusätzlich schwermachen? Sie hatte ihr einziges Kind verloren und kam, so hörte man, einfach nicht darüber hinweg. Vor allem nicht über die Ungewissheit.

Ella schlief der linke Arm ein. Sie musste sich drehen, aber damit würde sie ihre sichere Bastion aufgeben. Sie entschied sich trotzdem dafür, und Ben, der es im Schlaf gespürt haben musste, drehte sich gleich mit.

Sie konnte mit Ben nicht reden, zumindest nicht vernünftig. Steffi war auf

diese Entfernung auch keine Stütze.
Mailen? Skypen? Zu unpersönlich. Sie musste die Emotionen des anderen spüren, sie brauchte jemanden, der hier mit ihr fieberte. Um sechs in der Frühe schlief sie endlich ein, nur um eine Stunde später von Bens Wecker aus dem Schlaf gerissen zu werden. Sie spürte, wie er sich an sie drängte, und dachte, dass ein bisschen Morgensex gegen die ständigen Grübeleien gut sein könnte. Aber sie kam von den Gedanken nicht los – und dachte plötzlich: ganz genau wie damals mit Tom. Plötzlich spürst du, dass irgendetwas passiert, sich irgendetwas zusammenbraut, vor dem du nicht fliehen kannst.

Mittwoch

Ben stand schon an der Kaffeemaschine, als sie hinunterkam, und schob ihr einen fertigen Cappuccino hin.

»Du glaubst das wirklich«, sagte er und strich sich zwei Locken aus der Stirn. Das war sein Dilemma. Er wollte keine Locken, aber wenn die Haare etwas zu lang wurden, begannen sie sich zu kräuseln.

»Das hat nichts mit Glauben zu tun«, entgegnete sie. »Ich weiß es!«

Er kratzte sich am Kinn.

»Du bist eine schöne Frau«, sagte er unvermittelt.

Ella nickte. Das wurde ihr oft gesagt,